

<b>Zeitschrift:</b>	Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera
<b>Herausgeber:</b>	Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte
<b>Band:</b>	5 (1954)
<b>Heft:</b>	3
<b>Nachruf:</b>	Dr. Hans Meyer-Rahn
<b>Autor:</b>	Reinle, A.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DR. HANS MEYER-RAHN †

Auf seinem Herrensitz «Grundhof» in Luzern starb am 17. Mai 1954 Dr. Hans Meyer-Rahn im Alter von 85 Jahren. Als Schwiegersohn Johann Rudolf Rahns trug er den wichtigsten Namen und etwas von der Atmosphäre der Anfänge schweizerischer Kunsthistorik bis in unsere Tage. Traditionelle Kultur und Bildung waren für den Nachfahren luzernischer Patrizier und Kunstliebhaber selbstverständlich. Deshalb steht er mit den Freunden Robert Durrer, Josef Zemp und dem jüngeren Linus Birchler am Beginn unseres Kunstdenkmal-Werkes, dient ihm als Quästor in den Jahren des Ringens und Suchens. Das Wachsen und Gedeihen des auf Jahrzehnte geplanten Unternehmens verfolgte er bis in seine letzten Wochen mit eifrigster Anteilnahme. Vor allem ist sein Name mit der Geschichte der Eidgenössischen Gottfried Keller-Stiftung verbunden, als deren langjähriger Sekretär er sein juristisches und historisches Wissen, aber auch seine kämpferische Persönlichkeit für die Rettung und Rückgewinnung schweizerischer Kunstschatze einsetzen konnte. Vom Chorgestühl zu St. Urban oder vom Kloster St. Georgen in Stein am Rhein beispielsweise wird man kaum sprechen, ohne auch seiner zu gedenken. A. Reinle

## «KUNSTDENKMÄLER» UND DENKMALPFLEGE

Mit dem ausdrücklichen Hinweis auf den Kunstdenkmalerband Aargau II hat das Bundesgericht in letzter Instanz die Ablehnung eines Bauvorhabens geschützt, welches ein künstlerisch bemerkenswertes Quartier von Lenzburg weitgehend zerstört hätte. Diese namentliche Zitierung unseres Werkes (Bund, 14. 6. 54, Morgenausgabe) mag dem Zeitungsleser nicht weiter aufgefallen sein. Für den Bearbeiter des Bandes, die interessierten kantonalen Behörden und nicht zuletzt für die Organe der GSK, war diese Meldung des Aufhorchens wert. Sie bestätigt nämlich eine Wirkung der «Kunstdenkmaler», die wir von ihnen immer erhofften und wünschten. Dabei handelt es sich im Falle Lenzburg nicht allein um die Erhaltung eines einzelnen Bauwerkes, sondern um das Straßen- und Landschaftsbild im allgemeinen. Dem Verfasser Dr. Michael Stettler war es gelungen, den kunstgeschichtlichen Charakter jener schönen, klassizistischen Bauten aus der Mitte des 19. Jahrhunderts außerhalb des Mauerringes besonders hervorzuheben.

